

D'Dracheperle

Drache händ, die i dere Gschicht au beschriebe, gheimnisvolli Chräft. D'Heilchraft vo allne Teili vo de Drachekörper esch in viele chinesische Lehrbüeche beschriebe. Dert heisst's au, dass sich Drachebluet, sobald es d'Ärde berührt, in schimmernde Bernstei verwandelt. Drachehuut schimmeret im Dunkle und Drachfett brönnt liechterloh, so dass mer's kilometerwiit gseht. Vomene ganz bsundere Drachegägestand mit fascht mythischer Chraft, wott ich Euch jetzt verzelle:

Amene andere Ort, zunere andere Zyt, händ ufemene chliine, arme Buurehof in China en Bueb und sini verwitweti Muetter gläbt. Chümmerlich händ sie ihres Läbe gfrischtet und händ uf de Riisfälder vomene riiche Nochber gschaffet. Sie sälber händ nur en chliine Gmüesgarte gha, es paar alti Hühner und mageri Änte und ein einzigi Geiss. Jede Tag esch dr Bueb mit sim Joch, wo zwöi hölzigi Chüble dra ghanged sind, an Fluss abe gange, um Wasser z'schöpfe. Wenn er über die staubigi Stross zuggcho esch, esch er anere Weid verbiicho. Oft het er dert aghalte, zum Gras als Fuetter für d'Geiss z'schniide. Er het sich echli usgruehiet, het s'Gras ufgsamlet, het sis Joch gschulteret und het sich uf de Heiwäg gmacht. Nach emene Zytli esch ihm öppis Merkwüdigis ufgfalle. D'Weid esch nämlich immer gliich saftig und grünen bliebe – ob's heiss und troche oder grimmig chalt gsii esch, während de Rägefäll im Winter. Es esch gsii, als ob's ewig Früehlig gsii wäri. Es paar Tag het er drüber no dänkt.

Schliesslich het er en Spate gnoh, zum es Stück Grasnarbe uszgrave. „Das wott ich i mim Garte iipflanze – villicht wachst mis Gmües denn jo au wie uf dere Weid!“

Woner de usgrabnigi Grasballe ufglüpft het, esch en lüchtend wiissi Chugle drususe grugelet. Dr Bueb het grossi Auge gmacht – sie het eso nes sanfts Liecht gha und het so wunderbar glänzt – schöner als die koschtbarschti Perle.

Sorgfältig het er sie ufgnoh und het sie mit hei gnoh. Dert het er sie in fascht leere Steichrueg gleit, dert wo's Riis drinne gsii esch. Denn het er sich dra gmacht, dr Grasballe im Garte z'pflanze. Früech am nächschte Morge esch de Bueb usegange, zum für d'Muetter Gmües z'hole. Neugierig het er zum Gras glueget, woner zobe pflanzt het – es esch verdörret gsii. Verwunderet het er's aglueget. Do het er us em Huus en luute Überraschigschrei ghört. Rasch esch er i d'Hütte zugggrönnt.

„Lueg, was esch das? Das esch doch ned möglich!“

D'Muetter het uf d'EGge zeigt, wo de Riischrueg gschtande esch – de esch bis zum Rand mit Riis gfüllt gsii, einzeln Chörner sind sogar übere Rand us grieslet. Rasch und ufgregt esch de Bueb näbede Chrueg gkneunlet und het sini Hand töif in Riis inetaucht, so dass d'Chörner huufewiis drüber us geschüttet worde sind.

„Ich ha Dir jo gar ned zeigt, was ich geschter uf dr Wiese gfunde han, lueg Muetter!“

Er het d'Perle usezoge – ihres Liecht het rosa dur sini Hand gschimmeret und de chliini Ruum het en rosa Schimmer becho.

D'Muetter het schwer gschnufet und ihri Auge sind ganz gross worde.

„Min Sohn, all eusi Not het es Ändi. Das esch en Dracheperle, lueg!“

Sie het ihm d'Perle us dr Hand gnoh und het sie vorsichtig in Ölchrueg inegleit. Do esch s'Öl vor ihrne Auge langsam aagschtiege, bis de Chrueg gfüllt gsii esch.

I de folgende Täg händ d'Muetter und de Sohn de Garte lo gedeihe, d'Geiss vor Milch überlaufe, d'Hühner dopplet so vieli Eier lege und d'Änte fett lo wärde. D'Perle händ sie sorgfältig versteckt gha. Im Dorf aber het's es Flüschttere gäh; zerscht neugierig denn niidisch. D'Nochbere sidn fiindselig worde und händ sich versthohle aglueget.

„Das cha doch ned mit rächter Sach zuegoh!“

Schliesslich esch dr Dorfvorsteher iigschritte. Einisch amene Morge esch er unagmäldet dur d'Huustüür inecho. Er het sich imene schimmerne Ruum wiedergfunde, agfüllt mit Chrueg voll vo Riis, Weize und Hirse. Imene Chorb händ sich glänzigi Siidestoff uftürmt. Ufem Bode händ Gäldstückli glänz und näbedra sind dr Bueb und sini Muetter gknünlet. Sie händ Münze zellt und derbi gigelet. Inere Hand het dr Bueb en glänzigi Perle ghebet.

„Was esch das? Was hesch Du do?“ Schnäll wie de Blitz het dr Dorfvorsteher das Chind packt – aber dr Bueb het d'Perle is Muul gsteckt. Er het de Vorsteher trotzig aglueget.

„Gib sie mir, ich wott sie doch nur aluege!“ Dr Bueb het de Chopf gschüttlet und dr Vorsteher het ihn a de Schultere gschüttlet. Das het er ned sölle mache. Mit emene Würge het dr Bueb die Perle verschluckt. Inzwüsche sind verusse neugierigi Dorfbewohner zämegeleufe.

Verwunderet händ sie gseh, wie de Dorfvorsteher bleich und zitternd rückwärts us dr Türe usecho esch. Bevor er öppis het chönne säge, esch er vomene riesige Maa mit blitzende Auge und wilde Hoor uf d'Siite gschobe worde. Dr Maa het unverständlich Wort brummet, het sich dur d'Mängi dränglet und esch mit grosse Schritt zum Fluss grönnt. Am Ufer esch er uf d'Chnүү gheit, het gierig Wasser gschluckt und immer gstöhnet. Rauchfahne händ sich us sine Naselöcher gchrüselet, Flammezunge händ a sine Hoor gläckt. Denn schiint sich d'Wält z'verändere. Blitz händ zuckt, Donner grollt. Rägewolke händs'Morgeliecht verschlunge. Dr Ries het sich gkrümmt undere de Trommelschläg vom Gwitter. Sin Chopf esch no massiger worde, sin Körper esch ufe Bode gsunke. Uf sim Rügge esch en Schatte gsässe, en näbelhafti, formlosi Masse. Wieder händ Blitz zuckt und händ s'Flussufer und d'Bäum ines bländend wiisses Liecht taucht. Für en Augenblick händ sie en Drache gseh sini mächtige Schwinge i d'Lut erhebe.

Er esch über ihne gchreiset und esch mit emene Schrei in Fluss taucht. Dert woner is Wasser gsunke esch, esch en turmhöchi Dampfsüüle ufgstiege.

D'Perle het en gebührendi Heimat gfunde – en neue Drache esch entstande.

Wie esch es ächt de Muetter vo dem Bueb ergange? Villicht esch sie bemitleidet, verspottet oder vergässe worde – ich glaub es ned – ich danke, sie esch geehrt und mit Respäkt behandellet worde – denn sie esch d'Muetter vomene Sohn gsii, wo ufgstiege und en Teil vo de elementare Naturchräft worde und um eis zwärde mit em Kosmos.

Märli us China

Us „Drache“ us dr Reihe „Verzaubereti Wälte“ us em Life Time Verlag